



NATIONALSOZIALISTISCHE ARBEITERSCHAFT

EINZELPREIS 10 PF. 14. JAHRG. NR. 11

HALLE (SAALE)

MONTAG, DEN 11. JANUAR 1943

Die Karte des Tages



Betriebsstoff für Nordafrika versenkt
Unsere Karte zeigt den ungefähr 7000 Kilometer langen Weg über den Ozean, den die feindliche Tankergelände zurücklegen mußte, um den so dringend benötigten Treibstoff zum nordafrikanischen Kriegsschauplatz zu bringen. Doch noch vor Gibraltar wurde die ganze Geleitzuggruppe von deutschen U-Booten völlig vernichtet. Aus dem stark gesicherten Verband wurden 13 Tankschiffe mit 124.000 BRT versenkt und drei weitere Tanker torpediert. 174.000 Tonnen Betriebsstoff gingen damit den Engländern und Amerikanern für ihre Kriegsmaschinen in Nordafrika verloren.

Neue Landungen der Japaner in Neuguinea

W. St. Pauli, 10. Jan. Die amerikanisch-australischen Streitkräfte, neue japanische Landungen auf Neuguinea zu verhindern, geben weiter. Sie haben trotz harten Luftwaffenangriffes keinen Erfolg gehabt, denn es wird von feindlicher Seite angegeben, daß die Japaner ihre Landungen an einer Reihe von Punkten durchzuführen konnten. Die Amerikaner haben aber eine neue japanische Landung. Während bisher Geleitzüge meist bei Nacht oder späten Morgen operiert hätten, fiel diesmal der Einbruch bei hellem Tag erfolgt, dafür aber unter dem Schutz gewaltiger Luftstreitkräfte. Die Alliierten besaßen ihre Vorteile, obwohl sie nicht keine Ziffern gemeldet werden, als „vergleichsweise hoch“.

Der Wirtswart in Nordafrika

W. St. Pauli, 10. Jan. Die Nordamerikaner seien über Nordafrika von einer Enttäuschung in die andere geraten, wie Millard Cooke im Daily Herald schreibt. Inzwischen hätten sie nur erfahren, daß es dort gar keine Gruppen mit mehr oder weniger geringem Einsatz auch noch heute gebe, die für Öl, Kupfer oder gegen die Nordamerikaner seien, und heute, die für die Ölfelder, aber gegen England seien. Es gebe immer noch britische Vermaltungen, und trotzdem in diesem Durcheinander sei eine britische Mission und eine Vertretung des Staatsdepartements vorhanden. Die Nordamerikaner hätten es zu büßern, wie verdammt die Verhältnisse seien, die nun von den herausragenden Diplomaten des Staatsdepartements in vorrätiger Weise und unter Vermeidung fähiger Aktivität gelöst werden sollten.

Neuer Prohibitionsrummel in den USA

W. St. Pauli, 10. Jan. Einen neuen Prohibitionsrummel legt der Daily Express voraus. „Die Anhänger der Prohibition wollen im neuen Kongress wieder verdrängt, ein Gesetz zu erzwängen, das den Verkauf von Alkohol in den Nachbarstaaten von Erzeugern verbietet“, schreibt das Blatt. Da sich diese Lager praktisch überall befinden, ist insbesondere eine Erzeugung der Bundesstaaten geplant. Die Prohibitionisten sind früher und vermehren auf die Junkies der Kriminalität und auf die ständige Moral infolge des steigenden Alkoholverbrauchs.

„Ein jüdischer Zauberkünstler“

W. St. Pauli, 10. Jan. Das der amerikanische Restame-Schiffbau durch Kaiser Jube ist nach in Anbetracht der marxistischen Restamethoden dieses Mannes obdient zu vermuten war — wird jetzt von der englisch-jüdischen Wochenchrift „Jewish Chronicle“ in einem Artikel unter der Überschrift „Ein jüdischer Zauberkünstler“ behauptet. Das Blatt behauptet, daß die jüdische Rasse in der Definitivität nicht genügend gewarbt worden sei.
Gleichzeitig wird auch der jüdisch-amerikanische Arbeiter Albert Kahn wegen seiner „großen Leistung“ beim Aufbau der U.S.-Stahlindustrie gelobt.

Der großartige Erfolg einer deutschen U-Boot-Gruppe

Mit 124000 BRT Zanterraum gingen 174 000 Tonnen Kraftstoff verloren - Ein Schlag gegen den amerikanischen Nachzüg

A. H. Berlin, 10. Jan. Schlußfolgerung ist wohl selten in Gibraltar ein Geleitzug erwartet worden als der Petroleumkonvoi, der von Trinidad aus angeht worden war. Die Vertiefung und demnach das Schiffswortwörterbuch in französisch Nordafrika liegen am liebsten an, recht verwirrend zu werden. Das Eindringen in diesen weiten Räumen ist nicht zu unterschätzen, um die Transportleistungen für ein großes Geleitzuggebiet zu ermöglichen.
Kraftstoff war wichtiger als alle andere, auch für die U-Boot-Operationen in Tunesien. So mußte das Bismarck eingewandert werden, einen Konvoi ausschließlich als Del-transporter zusammenzustellen und abzuschießen.
Man kann sich denken, daß diesmal die Sicherung durch Kriegsschiffe aller Art beschränkt war. Die U-Boote durften nicht mehr riskieren, allmählich Zanterraum zu verlieren, und schließlich erlitten die nachgehenden Schwierigkeiten bei der Aus-

berennung von Schiffpersonal, daß diesmal ergriffen wurde, wie die (angeblich wieder-ergriffene) Sicherheit zur See keine Vorteile bot.
Von den 124 000 BRT gingen 174 000 Tonnen Kraftstoff verloren. Rechnet man alles Del an, so sind unsere U-Boote und Flugzeuge durch Verrentung von Zanterraum allein im vergangenen Jahr vernichtet, so kommt eine ganz erhebliche Menge zusammen, die trotz des Petroleumreichtums der USA durchaus nicht einfach zu ersetzen war. Der Verlust der U-Boote in den Vereinigten Staaten mußte sich durch Benzin-Einsparungen gefüllt lassen, die dort um 10 Mill. Tonnen mehr waren, als das Auto in ganz anderem Maße als in Europa Träger des Verkehrs ist. Einmal kommt, daß die amerikanische Erdoilförderung in 1942 rund 10 Mill. Tonnen niedriger lag als im Vorjahr. Zum Teil führt man diesen Rückgang der Produktion auf Vorkriegsmaßnahmen zurück, die durch die U-Boote bewirkt wurden.

Ueberwindung des Massenkrieges

Von Hauptmann Dr. Ritter Wilhelm o. Schramm
Wir veröffentlichen kürzlich einen Beitrag über das Menschenproblem bei den Sowjets und über die Masseninsatzstrategie der Roten Armee. Der nachfolgende Artikel zeigt die von uns vollzogene Überwindung des Massenkrieges und gibt damit Antwort auf die Frage nach dem verhältnismäßig geringen deutschen Verlusten.

Der Führer hat in seiner Rede vom 9. November 1942 die Zahl der deutschen Gefallenen auf allen bisherigen Kriegsschauplätzen seit 1939 genannt. Es sind kaum 350 000 deutsche Soldaten bis dahin vor dem Feinde geblieben. Vielleicht werden manche die Zahl sehr hoch, die Opfer sehr schwer und kaum ersetzlich finden, wenn der Tod — unter Umständen sogar mehrere Male — in ihre Familien eingegriffen hat, im Ganzen gesehen sind aber die großen Siege des Reiches, ist die Sicherung seines kontinentalen Lebensraumes mit verhältnismäßig geringen Verlusten errungen worden, jedenfalls nur mit einem Bruchteil der Verluste bei allen Kämpfen auf sämtlichen Kriegsschauplätzen. Die deutsche Führung ist also sparsam mit dem ihr anvertrauten Blut umgegangen und hat damit große Erfolge errungen.

Riechige Oelfelder und ausbrennende Schiffswracks

PK. Berlin, 10. Jan. Was sich in den letzten beiden Tagen im Atlantik südlich der Azoren in Höhe der Kanarischen Inseln als neuer U-Boot-Kampf abgespielt hat, das ist die Kriegführung auf dem afrikanischen Schiffsfeld noch gar nicht in seiner vollen Auswirkung abzulesen. Nachdem der Konvoi über zwei Drittel eines Tages vom amerikanischen U-Boot auf dem afrikanischen Kontinent hinter sich hatte, erliefte ihn in den Nachmittagsstunden 1000 Seemeilen von der afrikanischen Küste entfernt ein deutsches U-Boot. Auf diese Weise wurde eine Gruppe deutscher U-Boote zum Geleitzugkampfs auf diesen Konvoi eingeleitet und schon in der ersten Nacht in mehreren Angriffen ein Zanterraum von mehreren tausend BRT vernichtet. Das U-Boot-Kontingente getroffen wurde, da löste eine riesige über viele Stunden brennende Brandfahle hoch, ergab sich das brennende Öl im feuchten Sprühregen in Wasser und breitete sich als Brandfahle in der Wasserweitere über viele Seemeilen aus.

Die die gefrierende Morgendämmerung heraus, so haben die deutschen U-Boote ein grauenvolles Bild der hinter ihnen liegenden Vernichtungsschlacht mit den riechigen Oelfeldern und den ausbrennenden Schiffswracks. Sie haben die Schiffe von der Erde getrieben, die brennenden Zanterraum, die sie nicht entzündet hatten und aus denen in breitem Strom das dunkle Öl sich ergoß. Unbeteiligt durch Versteher und Korvetten und Kanonenbooten trafen sie auch noch am frühen Morgen die Reste des Geleitzuges und die getroffenen, aber noch schwimmfähigen Schiffe und einen großen Marinetanker für die Seeverkehr der feindlichen Kriegsschiffe mit Zanterraum und Artilleriebedarf an. Sie

konnten heute morgen als einwandfreies Verrentungsergebnis 18 prozentige Zanterraum von insgesamt 124 000 BRT melden. Zwei weitere Zanterraum erlitten Torpedotreffer.
Das Bild dieser Zanterraumgeleitzugschlacht, das sich aus den kurzen hier eingegangenen Aufzeichnungen ergibt, ist mit Worten nur schwer nachzuerleben. Wer je die Vernichtung eines solchen Zanterraum mit jener elementaren Unmenschlichkeit, dem ist dieses Bild des Grauens bis an sein Lebensende eingegraben. Das U-Boot-Kontingente hat in diesen beiden Tagen südlich der Azoren für Stunden die Hölle auf Erden erlebt. Was an feindlicher Verletzung auf diesen Zanterraum gefahren ist, das ist zum größten Teil bei lebendigem Leibe verbrannt.
Unsere U-Boote haben mit dieser hinter ihnen liegenden Vernichtungsschlacht zum ersten Mal in ihrer Kriegsgeschichte einen ausschließlich aus Zanterraum bestehenden Geleitzug völlig vernichtet. Sie heute verlor die Feinde keine wertvollen Schiffe, die Zanterraum in anderen Geleitzügen mit unterzugehen, um ein möglichst geringes Risiko einzugehen.

Im Jahre 1918 gab schon Clemenceau an Wilson seinem Reichsminister nach dem folgenden Worten: „Ein Tropfen Blut und noch ein Tropfen Blut wert! Und nach dem ersten Weltkrieg konnten die Amerikaner ihren Verbündeten vorhalten, daß nur eine Woge von Del die Alliierten zum Siege getragen habe. Inzwischen haben sie die Welt erobert. Diese Seelwoge von 174 000 Gebotenen Treibstoff erreicht nicht mehr die afrikanische Küste zu einem neuen Siege der Alliierten. Sie verlor und verbrannte sich in der Mitte des Atlantik durch den U-Boot-Krieg und harten Einbruch unterer U-Boote.“

Im Jahre 1918 gab schon Clemenceau an Wilson seinem Reichsminister nach dem folgenden Worten: „Ein Tropfen Blut und noch ein Tropfen Blut wert! Und nach dem ersten Weltkrieg konnten die Amerikaner ihren Verbündeten vorhalten, daß nur eine Woge von Del die Alliierten zum Siege getragen habe. Inzwischen haben sie die Welt erobert. Diese Seelwoge von 174 000 Gebotenen Treibstoff erreicht nicht mehr die afrikanische Küste zu einem neuen Siege der Alliierten. Sie verlor und verbrannte sich in der Mitte des Atlantik durch den U-Boot-Krieg und harten Einbruch unterer U-Boote.“

Der Auslandsspiegel:

Frankreich will für erbgelungenen Nachwuchs sorgen

Unser Vertreter in Bichy: Bevölkerungspolitische Maßnahmen sollen Wandel schaffen

W. St. Pauli, 10. Jan. Der Familie sind in letzter Zeit eine Reihe gesetzgeberischer Maßnahmen in Frankreich gewidmet worden. Nachdem vor wenigen Wochen die Bestimmungen über das Güterrecht unter besonderer Berücksichtigung eines durch Kriegsergebnisse abgewandten Ehegatten erlassen worden waren, folgten kurze Zeit später Anordnungen über den Schutz der Ehe. Besonders der in französischen Definitivität fahnden die Anordnungen über den Schutz von Mutter und Kind. Es liegt nun zu sehr im Interesse einer gelassenen Bevölkerungspolitik, die Zukunft nach dieser Richtung hin zu sichern. Frankreich hatte den Überlauf aus dem Weltkrieg von 1914/18 noch nicht vernachlässigt, da für die ersten Jahre nach 1918, um noch heute ein so großes Defizit an Nachwuchs zu beheben, die Probleme des Lebens und Sterbens des französischen Volkes gestellt zu sehen.

Frankreich will für erbgelungenen Nachwuchs sorgen
Unser Vertreter in Bichy: Bevölkerungspolitische Maßnahmen sollen Wandel schaffen
W. St. Pauli, 10. Jan. Der Familie sind in letzter Zeit eine Reihe gesetzgeberischer Maßnahmen in Frankreich gewidmet worden. Nachdem vor wenigen Wochen die Bestimmungen über das Güterrecht unter besonderer Berücksichtigung eines durch Kriegsergebnisse abgewandten Ehegatten erlassen worden waren, folgten kurze Zeit später Anordnungen über den Schutz der Ehe. Besonders der in französischen Definitivität fahnden die Anordnungen über den Schutz von Mutter und Kind. Es liegt nun zu sehr im Interesse einer gelassenen Bevölkerungspolitik, die Zukunft nach dieser Richtung hin zu sichern. Frankreich hatte den Überlauf aus dem Weltkrieg von 1914/18 noch nicht vernachlässigt, da für die ersten Jahre nach 1918, um noch heute ein so großes Defizit an Nachwuchs zu beheben, die Probleme des Lebens und Sterbens des französischen Volkes gestellt zu sehen.

Stattlichen zeigten in nächster Reihenfolge den Geburtenrückgang, die Kinderlosigkeit, die Fortschritte und die mit anstehenden französischen Geborenen. Dazu kam die Volkswirtschaft der Zukunft, die in der Zukunft große Chancen in die französische Bevölkerung reißt und am Ende die Epidemien. Das veranlaßt den Staatsrat für das Gesundheitswesen in Frankreich, Dr. Grafton zu einem ersten Entwurf der Maßnahmen, die aus dem Ergebnis, daß nur Kinder den Bestand eines Volkes sichern, schuf er eine Anordnung, wonach die Eingehung einer Ehe von der Weibung des Nachwuchses einer natürlichen Unterbindung abhängig gemacht werden soll. Diese Unterbindung ist ein Preis, sondern nur erbgelungenen Kinder, die als Postumum in die Bevölkerungspolitik eingeleitet werden können.
Die letzte Maßnahme auf diesem Gebiet ist das in französischen Staatsräten verabschiedete Gesetz über die Schaffung der „Affiliations Familiales“. In diesem Gesetz wird bestimmt, daß in jeder Gemeinde und Stadt die Weibung der Vertreterin aller französischen Familien ist. In diesem gesetzlich geregelten Aufbau sind für die Departementszusammenschlüsse dieser Vereinigungen vorgesehen, die in die Spitzenorganisation der nationalen Vereinigung der Familien eingeleitet sind. Aufgabe dieser Vereinigungen ist es, den öffentlichen Stellen Anregungen und Wünsche über das Familienleben betreffende Fragen weiterzugeben. Sie sind den wirtschaftlichen und materiellen Interessen der Familien in Einklang stehen. Die Vertreter dieser Vereinigungen sollen weiter die offiziellen Vertreter der Familien bei den Verordnungen der Familien sein, um an der richtigen Stelle im rechten Augenblick auch die richtigen Waffen und Waffengattungen ebenso wie die kämpferische Persönlichkeit einzusetzen. Ohne Masseneinsatz und dementsprechende Verluste

Im Jahre 1939 wiederholte sich in Deutschland

Im Jahre 1939 wiederholte sich in Deutschland was, was schon die französische Revolution gezeigt hatte: Wie das französische Revolutionsheer, so hatte die nationalsozialistische Wehrmacht in den Krieg eine neue Taktik mitgebracht. Die Taktik war nicht stehengeblieben. Es waren aber nicht nur ihre mechanischen Veränderungen, sondern Elemente und Kräfte teils rationaler, teils irrationaler Art, die eine völlige Wandlung des politischen Lebens in der Folge auch der Krieg- und Kampfführung nach sich gezogen haben — und zwar bei keinem Volk so entscheidend und tiefgreifend wie bei den Deutschen. Deshalb erwies sich die deutsche Kriegführung seit 1939 so sehr viel erfolgreichere und zugleich blutsparender als etwa 1914/18.

Es ging nicht mehr darum, einfache Massen ins Gefecht zu werfen und Massengruppen mit Massenheeren und Panzermassen zu führen. Das wußte man in Deutschland. Im Geiste des Nationalsozialismus verstand man den Krieg kunstvoller zu führen und an der richtigen Stelle im rechten Augenblick auch die richtigen Waffen und Waffengattungen ebenso wie die kämpferische Persönlichkeit einzusetzen. Ohne Masseneinsatz und dementsprechende Verluste



wurde der Angriff in schnellen Stößen vorwärtsgetragen. Der Einbruch in den Feind erfolgte nicht mehr in breiten Fronten, niederströmend und niederwalzend, sondern mit entschlossenem Schwerpunkt zunächst an den Stellen des schwächsten Widerstandes, um dann in die Rücksicht auf Anschlag und Flanken, zugleich in beträchtliche Tiefe. So kam man immer wieder zum Durchbruch; die feindliche Front wurde zerrissen und aufgespalten, nicht mehr nur mit Menschensmassen zu stürmen und niederzuwerfen, sondern im ersten Weltkrieg.

Der Führer ist im Besitz eines Geheimnisses aus der Kampftzeit. Er hat die gesamte Kriegsführung auf allen Gebieten schöpferisch in Bewegung gebracht. Wie er die Massen seiner Anhänger in einem großen Rahmen straff zusammenfaßt und doch jedem die Möglichkeit selbständiger schöpferischer Betätigung ließ, ja solche Betätigung anspornte, so hat er auch bei seinen Waffengattungen und Wehrmachteilen für ein eigenständiges Wirken bei gemeinsamer großer Zielsetzung gesorgt. Er hat damit ein neues Zeitalter wirklicher Kriegskunst heraufgeführt. Vor allem aber sorgte er für die Wiedergeburt des Einzelkämpfers — auch hier hat die Kampftzeit im letzten Weltkrieg das zweite Weltkrieges unerschütterlich vorbereitet. Es geschieht keine sinnlose Anwesenheit und Zusammenballung gestallotter Massen von bloßen Gewehrträgern: Jeder auf seinem Platz hatte einen ihm eigentümlichen Auftrag auszuführen, anders bei der Luftwaffe oder der Kriegsmarine als bei den Erdtruppen, und bei diesen wieder verschieden bei den Schnellen Truppen und bei der Infanterie. Aber bei allen Waffen und Waffengattungen kam und kommt es in diesem Krieg auf jeden einzelnen Kämpfer an. In diesem Sinn hat sich denn auch der deutsche Soldat des zweiten Weltkrieges mit seinem rücksichtslosen persönlichen Einsatz bewährt gegenüber feindlichen Massen auf allen Kriegsschauplätzen. Nicht die Massen und Massenkörper, sondern der Heldentum und die Taten vieler einzelner Soldaten und Führer und ihr Zusammenwirken brachten und bringen in diesem zweiten Weltkrieg die Entscheidung. Das ist das Gesetz, auch den die großdeutsche Wehrmacht diesmal angetreten ist.

Es sind nicht die vielen, sondern die Auswählten aller Grade der militärischen Rangordnung, die den Krieg auf deutscher Seite heute ihr Gepräge geben. Sie sind die entscheidenden Kämpfer an allen Fronten, ob nun als U-Bootmänner, Jagd- und Kampfflieger, Stoßtruppler oder Stützpunktkommandanten, als Panzerführer oder Führer von Vorausabteilungen allesamt sind sie aus der Masse herausgehoben. Eine natürliche Auslese, die Ausbildung des Volksheroen hat stattgefunden. Während im Massenkrieg vielfach Gutes und weniger Gutes, gutes und schlechtes Material mit gleichmäßig geringem Ergebnis unterschiedlich kopiert werden, wird heute im richtigen Volkskrieg sinnvoller vorgegangen, das Beste: Die qualifizierten Einzelkämpfer, durch Leistung und Eigenart gleich hervorragend, führen erfolgreich den Kampf gegen die Masse und überwinden sie.

Der italienische Wehrmachtbericht

Anh. Rom, 10. Jan. Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut: Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: Die erneut verstärkten Württemberg-Verbindungen der Operationsfähigkeit an den nordafrikanischen Fronten.

Der Flugplatz von Matruh wurde von den Ägypten und Ägypter durch eine Luftwaffe wirksam bombardiert. Im Hafen von Matruh entstanden weit angelegte Brände.

Im nördlichen Gebiet wurden Truppen und Artillerieeinheiten von deutschen Flugzeugen mit gutem Erfolg angegriffen. Zahlreiche Flugzeuge wurden in Brand gesetzt und zerstört.

Zwei französische Flugzeuge wurden von unseren Jagdern abgeschossen. Eins unserer Flugzeuge setzte vom Feindesland des Tages nicht zu seinem Ziel zurück.

DER LOCKENDE BERG
ROMAN VON RUDOLF ANDERL

15. Fortsetzung

„Das wäre ein Gebirge!“ lachte sie, „und sie gingen, um Wasser und Wagen zu suchen; indes, es wollte nicht sein, die weiten Ebenen waren vergeblich.“ Sie waggerte sich entschieden, ein Auto oder Automobil zu benutzen. Doch sie blickte etwa schielend angedenken tief von Urzeit hinunter nach Sodom, nur, denn bis dahin konnte man vielleicht nicht sein, aber durch das Salz, das es so verlockend beschriebene habe? Also nur zu Fuß oder aberhand nicht? Gewisse laute das so energisch, das sie sagte, und sie lachte mit, lo daß sie tröstlich und glücklich über das erlebte Welt der vier markierten und weiter nach Westen und zwischen bewaldeten Höhen hinein in den heimlichen Grund. Der Zug hielt, was der Wagen erwarteten. Die Sommerliche Wärme lag über den Bergen. Wolken schloß man, seinen Schiffe des Himmels gleich, im trübenden Blau. Klarheit hätten Sie noch nicht gesehen, wenn nicht ein Wirtinnennuß nach Garmisch geworden wären,“ lachte er im Dabingeben. „Aber ein Besuch des Wendelsteins würde lohnender sein, denn der Besuch des Kalksteins großartig, vom Bergsteiger hätte mir mehr in die Weite gesehen...“ diese Reden war ihm abstrakt, ja, manne nennen sie sogar einmütig. Trotzdem bin ich mit Ihnen übereinstimmend. Das hat keinen befriedigenden Grund, nicht einmütig. Sie noch ein wenig. Sie werden es früh genug erfahren.“ Dann, nach einer kleinen Weile: „Wissen Sie, daß ich sehr froh bin, daß Sie mit diesen Zug kommen?“ „Ja, warum?“ — „Sie sehen ihn doch nicht.“ „Wie Sie wäre ich wohl nie hierhergekommen.“ — „Und Sie bereuen es nicht?“ — „Mein, ganz bestimmt nicht.“ — Sie waren heftigeneblieben. Nun, mit einer solchen Bewegung, ergriß er ihre Hand: „Ich danke Ihnen“, sagte er fast leiserlich. Sie wurde

Die Reichsbahn meisterte alle Anforderungen im Vorbergründ der großen Aufgaben im Osten — Große Leistungserfolge

rd. Berlin, 10. Jan. Das Jahr 1942 wird für die Deutsche Reichsbahn als ein Jahr größter Kraftanstrengung und stetiger Leistungserfolge in der Geschichte eingehen. Die Ausrichtung der gesamten Reichsbahn auf die Erfüllung der Aufgaben des Kriegsverkehrs stellte neue Transportaufgaben und ließ auch die Aufgabenkreise der Deutschen Reichsbahn weiter ausweiten. Durch die hohen Ziele unter größtmöglicher und höchstfreiwilliger Betätigung der deutschen Ernter- und Kriegswirtschaft gewonnen. Verkehr, Unterhaltung, Ausbau und Expansion der Eisenbahnen dieser Gebiete übertrugen zu Beginn des Jahres auf den Reichsbahnverkehrsminister übertragen, lo daß die Reichsbahn vor die Aufgabe gestellt war, mit ihrer Leistungsfähigkeit und ihrem Materialpark und technischen Apparat diese neu gewonnenen Gebiete schnellstens zu durchdringen und auf hohe Verkehrsleistungen zu bringen. Zu diesem Zweck waren zahlreiche Straßen inlandsgelassen, umzupflügen und auszubauen, Bahnhöfe und sonstige Betriebs- und Werkstatteinrichtungen wieder aufzubauen und zu erweitern, die in die richtige Baumaterialien des deutschen Volkes und die Kriegsausführung baldig mit Erfolg ausgenutzt werden konnte.

Vor allem aber mußte der Fahrzeugpark der Reichsbahn dem gesteigerten Verkehrsanforderungen an Beförderungsleistungen mit größter Fleißleistung ausgebaut werden. Zu diesem Zweck wurde der Neubau von Kraftwagen in hohem Maße gefördert und durch weitestgehende Nationalisierung und Entleerungsmaßnahmen stark vorangetrieben, gleichzeitig die einblühende Güterwagenproduktion durch eine großzügige Importation aus ausländischen Betrieben und durch eine in allen Teilen geförderte Leistungssteigerung der Reichsbahn-Wartungsbetriebe ganz erheblich vermehrt.

Die Sowjets aus zahlreichen Driftschaften geworfen
20 Feldflugler abgeschossen — 75 Kampfanlagen in mittleren Frontabschnitt gestürmt

Anh. Moskau, 10. Jan. Der sowjetische Wehrmachtbericht vom Sonntag gibt bekannt: Die Wehrmacht hat im Osten der Front gegen die ununterbrochen fortgesetzte feindliche Luftangriffe das Feindesvermögen erheblich geschwächt. Die Gegenangriffe deutscher Gruppen wurden 20 feindliche Flugzeuge abgeschossen. Frontlinie und Panzerverbände wurden bei Beginn im Februar mit starken Fliegerangriffen aus zahlreichen Driftschaften und vertrieben an einer Stelle ein feindliches Regiment in Richtung auf die Frontlinie. Die Sowjets verloren dabei eine große Anzahl an Kampfflugzeugen.

Im mittleren Frontabschnitt führten Kampfgruppen unter Befehl des Kommandanten 75 Kampfanlagen und vertrieben deren feste Befestigungen. Die Besetzung von Driftschaften ließ feindliche Driftschaften angreifen und zerstören. Die Wehrmacht hat im Osten der Front gegen die ununterbrochen fortgesetzte feindliche Luftangriffe das Feindesvermögen erheblich geschwächt.

Hungersnot in Bombay

hw. Stockholm, 10. Jan. Der Lebensmittelmangel in Bombay hat Ausmaße angenommen, die einer brennenden Hungersnot gleichkommen, heißt es in dem neuesten Bericht aus Neu-Delhi. Die Knappheit sei durch einen Schädlerfraß und das vollkommene Fehlen von Weizenstrahlen vergrößert worden. Die indische Regierung habe die Entsendung von Nahrungsmitteln aus anderen Teilen Indiens nach Bombay verfügt und der Gouverneur des Gebietes

Zu diesen neuen Aufgaben trat die weitere hinzu, auf Grund der Erfahrungen des ungewöhnlich harten Winters 1941/42 durchargeordnete Maßnahmen gegen die Ginnwirkung von Frost und Schnee an den Eisenbahnstrecken zu treffen. In diesem Bestreben ist größte Beachtung genommen worden, um Schmierigkeiten, wie sie im vergangenen Winter mitunter auftraten, vorzubeugen.

Wiederum hat im Befehl des Reichsbahnverkehrsministers die Erneuerung des Neubaus von Fahrzeugen, Senkung des Schienenbetriebs an Lokomotiven und Wagen und Vorbereitung gegen alle Wintererfordernisse, mit diesen Einrichtungen verbundenen zusätzlichen Aufgaben, die die Deutsche Reichsbahn neben der laufenden Abwicklung des Betriebs und Verkehrs im Jahre 1942 zu erfüllen hatte, geteilt werden.

Unter dem Leitwort: „Näher müssen wir sein für den Sieg“ begann Anfang Juni 1942 eine neue Phase in der Abwicklung des großbetrieblichen Verkehrs der Reichsbahn, und damit eine fast unbeschreibliche Steigerung der Verkehrsleistungen. Dieser große Erfolg kam nicht nur der Mühsalhaftigkeit des deutschen Verkehrs, sondern auch dem Leistungswort der Welt an. Für die Reichsbahn war dies ein erhebliches Leistungsangebot an Gütern und Personal.

Die Sowjets aus zahlreichen Driftschaften geworfen

Anh. Moskau, 10. Jan. Der sowjetische Wehrmachtbericht vom Sonntag gibt bekannt: Die Wehrmacht hat im Osten der Front gegen die ununterbrochen fortgesetzte feindliche Luftangriffe das Feindesvermögen erheblich geschwächt. Die Gegenangriffe deutscher Gruppen wurden 20 feindliche Flugzeuge abgeschossen. Frontlinie und Panzerverbände wurden bei Beginn im Februar mit starken Fliegerangriffen aus zahlreichen Driftschaften und vertrieben an einer Stelle ein feindliches Regiment in Richtung auf die Frontlinie. Die Sowjets verloren dabei eine große Anzahl an Kampfflugzeugen.

Im mittleren Frontabschnitt führten Kampfgruppen unter Befehl des Kommandanten 75 Kampfanlagen und vertrieben deren feste Befestigungen. Die Besetzung von Driftschaften ließ feindliche Driftschaften angreifen und zerstören. Die Wehrmacht hat im Osten der Front gegen die ununterbrochen fortgesetzte feindliche Luftangriffe das Feindesvermögen erheblich geschwächt.

Die Sowjets aus zahlreichen Driftschaften geworfen

Anh. Moskau, 10. Jan. Der sowjetische Wehrmachtbericht vom Sonntag gibt bekannt: Die Wehrmacht hat im Osten der Front gegen die ununterbrochen fortgesetzte feindliche Luftangriffe das Feindesvermögen erheblich geschwächt. Die Gegenangriffe deutscher Gruppen wurden 20 feindliche Flugzeuge abgeschossen. Frontlinie und Panzerverbände wurden bei Beginn im Februar mit starken Fliegerangriffen aus zahlreichen Driftschaften und vertrieben an einer Stelle ein feindliches Regiment in Richtung auf die Frontlinie. Die Sowjets verloren dabei eine große Anzahl an Kampfflugzeugen.

Ein eigenartiges Urteil

ab. Wien, 10. Jan. Der französische General de Laire de Lamoignon, der nach Beginn des anglofranzösischen Angriffs als Oberbefehlshaber der Division verurteilt wurde, mit einigen Offizieren und Mannschaften nach Nordafrika zu gelangen, um sich den Angehörigen anzuschließen, wurde vom französischen Militärtribunal in Lyon zu zehn Jahren Gefängnis verurteilt. Dieses Urteil war für die französische Öffentlichkeit in mehrfacher Hinsicht eine Lieberlosung. Die Anklage lautete zunächst nur auf „Schuld an der Abgrenzung“. Später wurde die Anklage abgewandelt in „Angriff auf das Vertrauen auf dem Staatsgebiet, das sich im Kriegsausland befindet und Hoheitsverhältnisse“. Während der Verhandlung, die hinter verschlossenen Türen stattfand, wurde die Anklage durch „Angriff auf die öffentliche Sicherheit“ fallen gelassen, ohne daß die Öffentlichkeit eine Veränderung erfuhr. Ein Kommuniste sagte nur, die Unterlagen dieser Anklage seien unzureichend gewesen. Der General de Laire, der entlassen wurde, aber der Seite des Feindes gegen sein Vaterland zu kämpfen, wurde also nur verurteilt, weil er entgegen dem vorliegenden Befehl „seinen Posten verließ“ hatte.

Chef des Hauses Bonaparte verhaftet

ab. Paris, 10. Jan. Der Prinz Napoleon Bonaparte und das vor etwa zwei Wochen zurückgetretene Mitglied des Zivilinstituts des Marquis de Vaux, de Vaux, sind verhaftet worden.

De Vaux war von Wien aus in die Schweiz gefahren, um zu den Bringen Napoleon traf, mit dem er dann ein Frankreich über die internationale Grenze gehen wollte, um sich nach Nordafrika zu begeben. In Spanien wollten sie sich mit anderen Bonapartisten treffen. Prinz Napoleon ist Großneffe des Kaisers Napoleon III., er ist der Sohn des verstorbenen Kaiserreichers von Mexiko und derzeitiger Chef des Hauses Bonaparte.

Politische Rundschau

Der Führer verließ das Ritterhaus des Ehrenkreuzes an Oberst Kurt Kriebitz, Kommandeur eines Flak-Regiments, und an Feldwebel Willi Teich, Flugzeugführer im Jagdgeschwader 101.

Der bekannte Schriftsteller und Dramatiker der Unterwelt Rom, Staatsminister Pietro Dele, der von 1926 bis 1928 als italienischer Unterrichtsminister die Grundlage zur heutigen Schulreform legte, ist nach kurzer Haftzeit in Rom im Alter von nahezu 70 Jahren gestorben.

Spanische Industrie-Unternehmen bereiten eine erste vollständige Zusammenkunft zwischen Spanien und Portugal vor.

Der biederige Hoge Kommissar de Gaulle für die Schweiz, General Goutour, wurde durch Jean Louis de Gaulle, der ebenfalls französische Wehrführer in Afrika, ersetzt.

Der parlamentarische Staatssekretär des britischen Informationsministeriums, Ronald Tree, ist nach dreiwöchiger Abwesenheit plötzlich von seinem Posten entfernt worden.

Die britische Admiralität gibt bekannt, daß das britische U-Boot „Almo“ überfällig ist und als verloren gelten muß.

Ein englischer geotomischer Militärflugzeug stürzte kurz nach seinem Abflug etwa 1/4 Meile von der Küste von Ostafrika entfern ins Meer und versank. Von den beiden Besatzungen wurde einer getötet, während der andere mit schweren Verletzungen geborgen werden konnte.

120 Personen die sich in England oder in anderen Gebieten des Reiches aufhalten, sind an der Front, wurde die notwendige Schutzangelegenheit vom Innenministerium entzogen.

Spanische Bombenflugzeuge unternahm Angriffe auf Flugplätze und Militäranlagen bei Göttingen in Burma.

Gauverwalter: Burkhard Vincentz. — Hauptkassierer: Dr. Karl Friedrich Lauer. — Druck und Verlag: Mitteldeutsche National-Verlag GmbH, Halle (Saale), Waisenhausstraße 11. — Anzeigenpreis: 2,50 Reichsmark monatlich 2,50 RM. (einschließlich Botenlohn).

sein Willigart sagt, daß es ihr bei uns sehr gut geht.“ „Bei uns mach am liebsten schlaf“, flüchte die Gattin mit einer Stimme, die die jeden Widerspruch ausschloß. „Aus welchem Anlaß hat mich das, mein Willigart?“ — „Die host in ein paar Minuten mehr schlafen, ich ist in all diesen Tagen, dachte Willigart. Aus dem Vereinigten Staaten“, antwortete Gattin sofort. „Aus einer großen Stadt in den Vereinigten Staaten. Mein Vater besitzt dort eine ziemlich bedeutende Grundstücke.“ „Die Vereinigten Staaten?“ verwunderte sich die Gattin. „Das ist nicht Amerika, was?“ — „Ganz richtig, aber meine Mutter war eine Deutsche; und mein Vater selbst ist Deutsch-Amerikaner, er ist drüben geboren. Mir ist aber ich, der Willigart der klaren Augen war voller Dankbarkeit, „mir selbst aber ist es gerade heute wieder lo, als wäre ich hier zu Hause.“ — „Hier in Deutschland, ja, kann mich auch, es ist mirlich lo.“ — „Ja, nur bemerke die Zante, während sie den Neffen äußerlich betrachtete und in seinem Vermögen darüber anstarrte, in welchem Verhältnis der Neffe wohl zu der schönen Fremden stehen könne, fragten oder konnte sie deshalb doch nicht, auch wenn es ihr fast das Herz abdrückte.

„Sich erst, nach mehr als einer Stunde, verließen die Gäste das hässliche Haus. Dieser schon fahlen, wie ein Schmetterling, die Gattin. „In spärlichen Stunden“ ließ sie in Urzeit: „wie ich die Gattin noch nach, „Komm'st du auch, und dann wird's wieder amol, Pauli, hast du?“ Und wenn du wieder kommst, nach Garmisch, nach Garmisch, daß der Botta net hat da viel können.“ — Und als sie sich schon längst wieder auf der Straße befanden und weiter wanderten nach Westen: „D' gute Zante, hast immer dich immer der Hausfrau und mir, als gäbe es keinen Unterschied mehr.“

Nur nach acht Uhr erreichten sie Urzeit, nachdem sie bereits bei Sonnenabend die blauen Wellen des Waldenstees am erstenmal gesehen hatten.

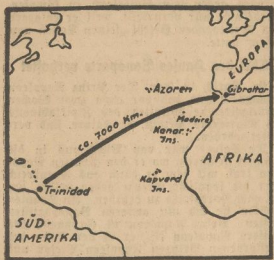


EINZELPREIS 10 PF. 14. JAHRG. NR. 11

HALLE (SAALE)

MONTAG, DEN 11. JANUAR 1943

Die Karte des Tages



Zeichnung: Wang

Betriebsstoff für Nordafrika versenkt
Unsere Karte zeigt den ungefähr 7000 Kilometer langen Weg über den Ozean, den die feindliche Tankergelände zurücklegen mußte, um den so dringend benötigten Treibstoff zum nordafrikanischen Kriegsschauplatz zu bringen. Doch noch vor Gibraltar wurde die ganze Geleitzuggruppe von deutschen U-Booten völlig vernichtet. Aus dem stark gesicherten Verband wurden 13 Tankschiffe mit 124.000 BRT versenkt und drei weitere Tanker torpediert. 174.000 Tonnen Betriebsstoff gingen damit den Engländern und Amerikanern für ihre Kriegsführung in Nordafrika verloren.

Neue Landungen der Japaner in Neuguinea

Im Staßfeld, 10. Jan. Die amerikanisch-australischen Antropologen, neue japanische Landungen auf Neu-Guinea zu verhindern, gehen weiter. Sie haben trotz harten Luftwaffenangriffes keinen Erfolg gehabt, denn es wird von feindlicher Seite ausgehen, daß die Japaner ihre Landungen an einer Reihe von Punkten durchführen werden. Die Amerikaner haben aber eine neue japanische Taktik. Während bisher Geleitzüge meist bei Nacht oder im Scheitern weiter operiert hätten, ist diesmal der Einsatz bei hellem Tag erfolgt, dafür aber unter dem Schutz gemaltiger Luftstreitkräfte. Die Alliierten besichtigen ihre Verluste, obwohl sie nicht viele Schiffe gemeldet werden, als „vergleichsweise hoch“.

Der Wirrwarr in Nordafrika

rs. Kiffanon, 10. Jan. Die Nordamerikaner seien über Nordafrika von einer Enttäuschung in die andere geraten, wie Allister Cooke im „Daily Herald“ schreibt. Inzwischen hätten sie nun erfahren, daß es dort zahlreiche Gruppen mit mehr oder weniger großem Einfluß aus noch heute gehe, die für Brand, aber gegen die Nordamerikaner seien, und Venie, die für die Gabelle, aber gegen England seien. Es gebe immer noch britische Verwaltungen und freundschaftliche Beziehungen zu einer britischen Mission und eine Vertretung des Staatsdepartements vorhanden. Den Nordamerikaner begähme es zu dümmern, wie verarmt die Bundesregierung sei, wenn von den berufsmäßigen Diplomaten des Staatsdepartements in vorläufiger Weise und unter Vermeidung fälscher Aktivität gelöst werden sollten.

Neuer Prohibitionsrummel in den USA

rs. Kiffanon, 10. Jan. Einen neuen Prohibitionsrummel legt der „Daily Express“ vor. Die Verbände der Erzeuger wollen im neuen Kongreß wieder versuchen, ein Gesetz zu erlangen, das den Verkauf von Alkohol in der Nachbarschaft von Truppenlagern verbietet, fälscht das Blatt. Da sich diese Lager praktisch überall befinden, ist insbesondere eine Erdenlegung der Bundeshauptstadt geplant. Prohibitionsfreunde geben der Vorlage eine größere Chance als früher und verneinen auf die Zunahme der Kriminalität und auf die feindliche Moral infolge des steigenden Alkoholverbrauchs.

„Ein jüdischer Bauerkränker“

Ans. Guel, 10. Jan. Das der amerikanische Reflame-Schiffbauer Harry Kaiser Jude ist — was in Anbetracht der marxistischen Reflamemethoden dieses Mannes ohnehin zu vermuten war — wird jetzt von der englisch-jüdischen „Bodenkritik“ „Jewish Chronicle“ in einem Artikel unter der Ueberschrift „Ein jüdischer Bauerkränker“ behauptet. Das Blatt fordert sich darüber, daß diese Falsche in der Defensivität nicht genügend gewirkt worden sei.

Gleichzeitig wird auch der jüdisch-amerikanische Architekt Albert Kahn wegen seiner „großartigen Leistungen beim Aufbau der U.S.A.-Stationsindustrie“ gefeiert.

Der großartige Erfolg einer deutschen U-Boot-Gruppe

Mit 124000 BRT Tankerraum gingen 174000 Tonnen Kraftstoff verloren - Ein Schlag gegen den amerikanischen Nachschub

A. H. Berlin, 10. Jan. Schnelller ist wohl selten in Gibraltar ein Geleitzug erwartet worden als der Petroleumkonvoi, der von Trinidad aus angeköndigt worden war. Die Wertes und damit die Nachschubverhältnisse in Französisch-Nordafrika hingen allmächtig an, recht verwirrend zu werden. Das Eisenbahnen in diesen weiten Räumen ist viel zu dürftig, um die Transportaufgaben für ein großes Besatzungsheer zu bewältigen.

Kraftstoff war wichtiger als alles andere, auch für die U.S.A. Panzerformationen in Tunesien. So mußte das Bismarck einengangen werden, eines Konvoi ausschließlich aus Zelttransportern zusammenzustellen und abzuschicken.

Tiefgreife Delfelder und ausbrennende Schiffswracks

PK. Berlin, 10. Jan. Was sich in den letzten beiden Tagen im Atlantik südlich der Azoren in Höhe der Kanarischen Inseln als neuer U-Boot-Kampf abgepielt hat, das ist heute in seiner ungeheuren Auswirkung für die Kriegsführung auf dem afrikanischen Schauplatz noch gar nicht in seiner vollen Auswirkung absehbar. Nachdem der Konvoi über zwei Drittel seines Weges von amerikanischen zum afrikanischen Kontinent hinter sich hatte, erlitt die U-Boot-Gruppe am 10. Jan. einen schweren Schlag.

U-Boote haben mit dieser hinterlistigen Verunsicherungslinie zum ersten Mal in ihrer Kriegsgeschichte einen Sieg erzielt

Das Bild dieser Tankergelände, das sich aus Tankern bestehende und völlig vernichtet. Bis heute in Feind keine wertvollsten Schiffe, in anderen Geleitzügen mit U-Booten ein möglichst geringes Verbleiben.

Nachwuchs sorgen

Maßnahmen sollen Wandel schaffen

Volkes sichern, daß er eine Anbahnung des Nachweises einer Unternehmung abhänge gemacht mit wollte er nicht Kinder umkommen, sondern nur erkrankende Kinder einsteigt werden können.

Die letzte Maßnahme auf diesem Gebiet ist das im französischen Staatskanzler veröffentlichte Geleitzug über die Schaffung der „Associations Familiales“

In diesem Geleitzug wird bestimmt, daß in jeder Gemeinde und Stadt diese Vereinigungen der Vertreter aller französischen Familien ist. In diesem zentral gerichteten Aufbau sind für die Departementsgemeinschaften dieser Vereinigungen vorgesehene Aufgaben zu erfüllen. Die nationalen Vereinigung der Familiengemeinschaften münden. Aufgabe dieser Vereinigungen ist es, den öffentlichen Stellen Anregungen und Hinweise über das Familienleben zu geben. Die Vereinigungen sollen die moralischen und materiellen Interessen der Familien in Einklang stehen. Die Vertreter dieser Vereinigungen sollen weiter die offiziellen Sprecher der Familien bei den Behörden sein und ihre Delegierten zu den verschiedenen Räten und Zusammenkünften entsenden. Sie sollen schließlich gemäß der Maxime des Maréchal den Familieneigen in den ihnen unterstellten Gebieten pflegen.

Ueberwindung des Massenkrieges

Von Hauptmann Dr. Ritter Wilhelm o. Schramm

Wir veröffentlichen kürzlich einen Beitrag des Massenproblems bei den Sowjets und über die Masseninsatzstrategie der Roten Armee. Der nachfolgende Artikel zeigt die von uns vollzogene Ueberwindung des Massenkrieges und gibt damit Antwort auf die Frage nach den verhältnismäßig geringen deutschen Verlusten.

Der Führer hat in seiner Rede zum 9. November 1942 die Zahl der deutschen Gefallenen auf allen bisherigen Kriegsschauplätzen seit 1939 genannt. Es sind kaum 350.000 deutsche Soldaten bis dahin vor dem Feinde geblieben. Vielleicht werden manche die Zahl sehr hoch, die Opfer sehr schwer und kaum ersetzlich finden, wenn der Tod — unter Umständen sogar mehrere Male — in ihre Familien eingegriffen hat, im ganzen gesehen sind aber die großen Siege des Reiches, ist die Sicherung seines kontinentalen Lebensraumes mit verhältnismäßig geringen Verlusten errungen worden, jedenfalls nur mit einem Bruchteil der Verluste bei allen Gegnern auf sämtlichen Kriegsschauplätzen. Die deutsche Führung ist also sparsam mit dem ihr anvertrauten Blut umgegangen und hat damit große Erfolge errungen.

Selbstverständlich wird man sich in diesem Zusammenhang fragen, wie sich die verhältnismäßig geringen deutschen Verluste im Gegensatz zu den hohen des Feindes erklären. Man wird sich auch fragen, ob man auf deutscher Seite auch weiterhin die Opfer so niedrig zu halten vermag, um diesen Volkstumpfsieg zu bestehen. Darauf soll hier mit grundsätzlichen Ueberlegungen Antwort gegeben, sollen jene Prinzipien klargestellt werden, nach denen die deutsche Wehrmacht heute geführt wird und kämpft, gleich erfolgreich im Angriff wie in der Abwehr. Der erste Weltkrieg mit seinen Riesenverlusten auch auf deutscher Seite — sie hatten zu Anfang des vierten Kriegsjahres schon fast 1 1/2 Million Tote erreicht! — muß dabei immer zum Vergleich herangezogen werden.

Seit 1939 ist nicht nur mit anderen taktischen und operativen Methoden und technischen Mitteln als 1914/18 gekämpft worden — diese selbst waren wieder nur das Ergebnis grundsätzlich anderer politischer Prinzipien und hatten letzten Endes weltanschauliche Ursachen. Die Formen von Strategie und Taktik waren geändert, nicht aus Zufall und auch nicht, weil es jemand eben so befohl, sondern weil sich die Politik unseres Volkes, die Formen seines Zusammenlebens und -wirkens so völlig geändert hatten. Die Zeit war nicht stehen geblieben. Es waren aber nicht nur ihre mechanischen Veränderungen, sondern Elemente und Kräfte teils rationaler, teils irrationaler Art, die eine völlige Wandlung des politischen Stils und in der Folge auch der Krieg- und Kampfführung nach sich gezogen haben — und zwar bei keinem Volk so entscheidend und tiefgreifend wie bei den Deutschen. Deshalb erwies sich die deutsche Kriegführung seit 1939 so sehr viel erfolgreicher und zugleich blutsparender als etwa 1914/18.

Im Jahre 1939 wiederholte sich in Deutschland das, was schon die französische Revolution gezeitigt hatte: Wie das französische Revolutionsheer, so hatte die nationalsozialistische Wehrmacht in den Krieg eine neue Taktik mitgebracht, eine in einem Genie personalisierte Strategie kam dann wahrhaft umwälzend hinzu. Die Franzosen waren nach 1918 mit steigenden Erfolgen der starren „verzopften“ Linientaktik der europäischen Großmächte entgegengetreten. Sie hatten, nachdem sie sich in Masse erhoben, aus der Not gemacht und Exerzierausbildung eine Tugend gemacht und das ausgelagerte Schützengewebe mit nachfolgendem Massenstoß als neues Kampfverfahren entwickelt und genau so trat auch das deutsche Heer 1939 den Feinden mit einem neuen, jedoch keineswegs improvisierten Kampfverfahren gegenüber. Es hatte nicht nur die alte Linientaktik von 1914/18, sondern auch den alten Massen- und Materialkrieg mit seinen Kampfformen überunden.

Es ging nicht mehr darum, einfache Massen ins Gefecht zu werfen und Massenangriffe mit Massenheeren und Panzermassen zu führen. Das wußte man in Deutschland. Im Geiste des Nationalsozialismus verstand man den Krieg kunstvoller zu führen und an der wichtigsten Stelle, im rechten Augenblick auch die richtigen Waffen und Waffengattungen ebenso wie die kämpferische Persönlichkeit einzusetzen. Ohne Masseninsatz und dementsprechende Verluste

